Will man aber die Bleistiftsmasse in Rohr fassen, so nimmt man dazu die schwachen Absätze oder Gipfel des gewöhnlichen Teichrohrs, befreit sie von dem innern Marke, welches in der Gestalt zarter Häutchen an der Fläche hängt, beizt sie vorher in einer rothen, braunen, grünen oder sonst beliebigen Beize und läßt sie trocken werden. Will man sie nun mit der Masse anfüllen, so nimmt man ein Stück von der noch warmen Masse, rollt es ungefähr zu der Länge und Stärke, welche hinlänglich ist, daß Stück Rohr auszufüllen, stößt es hinein, erwärmt es von neuem und bemüht sich die weiche Masse so hinein zu bringen, daß der innere Raum völlig ausgefüllt werde.

52.

Papier mit Saftfarben zu färben.

Roth.

Man bedient sich dazu eines Dekokts, der aus Fernambuck und Alaun bereitet worden ist. Zu wenig Alaun darf der Dekokt nicht haben, sonst fällt die Farbe theils weniger schön aus, theils ist sie an der Luft vergänglicher. Zu viel Alaun schadet auch, das Papier erhält dadurch ein weißliches Ansehn, und ist zu hart. Man muß daher immer den Alaun nach der Menge des Wassers bestimmen und auf ein Nösel Wasser ungefähr ½ Loth Alaun rechnen, man mag, um eine blasse Farbe zu erhalten, wenig, oder um eine dunklere Farbe zu erhalten, viel Fernambuck zusetzen.

Eine Mittelfarbe, die weder zu blaß noch zu dunkel ist, erhält man, wenn man auf 1 Pfund Wasser ebenfalls ½ Loth Fernambuck rechnet. Beim Abkochen verfährt man so: Man setzt das Wasser mit dem Alaun, der vorher pulverisirt worden war, über das Feuer. Wenn es einige Minuten gekocht hat, so daß man glaubt, der Alaun sei aufgelöst, so schüttet man den Fernambuck nach, und läßt alles ungefähr eine Viertel=